Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 41

Artikel: Die Hungerstreiker
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512104

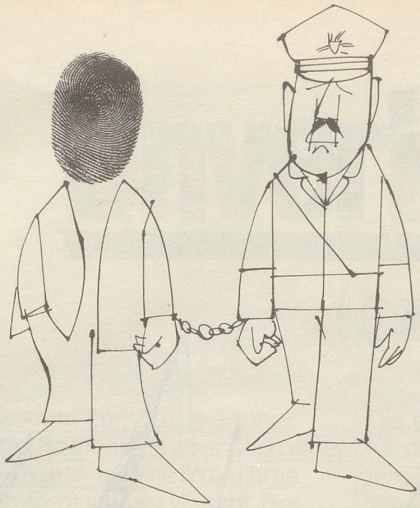
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

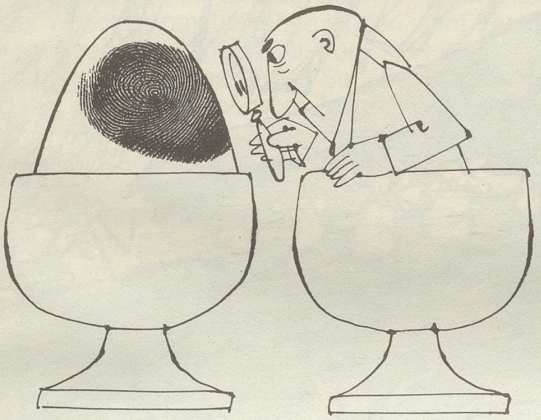
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

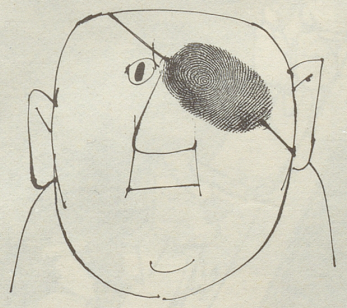
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

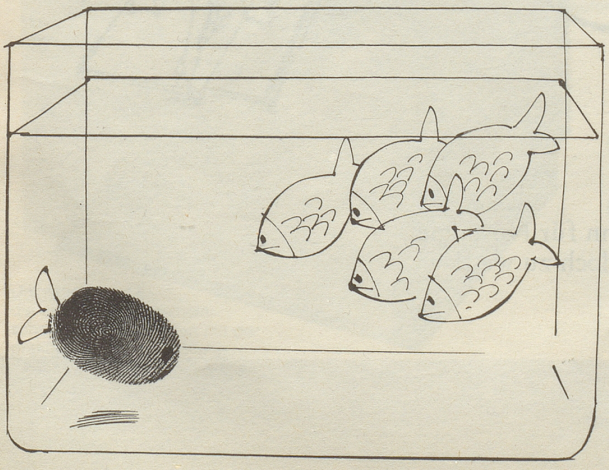
Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch









Die Hungerstreiker

Der Hunger geht um auf der Erde.
Dürre verbrennt das Gras.
Da geht einer hin und verweigert
Teller und Glas?

Verweigerte Essen und Trinken
und bäte nur um das Wort:
frei reden zu dürfen am finstern
Gefangenenort?

Vielleicht gibt's dort elektrische Lampen.
Die Finsternis ist anderer Art.
Und an Fischen, Geflügel oder Weinen
würde vielleicht nicht gespart,

wenn sie schwiegen, statt zu reden und schreiben
oder redeten, wie man's befiehlt,
und den Dieb einen Menschenfreund nennten,
obgleich er die Wahrheit stiehlt?

Der Hunger geht um auf der Erde.
Tausend mal tausend sind tot.
Und noch immer verweigern die einen
und andern im Kerker das Brot.

Die einen und andern wissen:
nicht lebten sie nur von Brot und Wein.
In den Köpfen explodiert ein Gedanke,
und Gedanken kommen selten allein.

Während Millionen elend verderben,
sterben einige den einsamen Tod.
Nicht hülfen ihnen Champagner oder Krebse
noch Elektroschock, Drogen und Jod.

Der Mensch sei zum Denken geboren
und Handeln, wie sein Gewissen ihn lehrt?
Die Mächtigen aber der Erde
befehlen umgekehrt:

Wer nicht essen will, braucht keine Sonne.
Und wer selber denkt, den sperrt man ein.
Viele dürfen sichtbar krepieren.
Die Wenigen sterben allein.

Albert Ehrismann